Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 213 Dienstag den 11. September 1906. 38 Jhrg

Aus der französischen Armee

Gerade wie bei uns in Deutchland finden zurzeit in Frankreich die großen Manöver statt, die von dem Präsidenten der Republik und dem Kriegsminister, der in Friedenszeiten das Haupt der Armee darstellt, dazu benützt zu werden pflegen, die himmelhohe Eintracht der Zivil- und Militärgewalt jenseits der Vogesen zu feiern. Daß es damit in Wahrheit ganz anders bestellt ist, hat sich in den letzten Jahren vielfach gezeigt. Bei der Durchführung der neuen französischen Kirchengesetze, für die oft genug Militär requiriert werden mußte, haben in zahlreichen Fällen die Offiziere den Gehorsam verweigert, und das Kriegsministerium hat es nicht gewagt, außer der Dienst-Entlassung noch eine besondere Strafe wegen der Disziplinwidrigkeit zu verhängen. Natürlich rühren diese Gegensätze nicht von den Meinungsverschiedenheiten über die Zulässigkeit der Kirchengesetze her, sie stammen aus derjenigen Zeit, in der (1899) die radikale Richtung in Paris ans Ruder kam und nicht nur die Revision des Dreyfuß-Prozesses anordnete, sondern auch gegen die zweifelhaften Elemente in der Armee vorzugehen begann. Die französischen Offizierskreise waren seit 1871 daran gewöhnt, daß sie als die Träger der Revanche, vom „Zivil" mit äußerster Hochachtung behandelt wurden, daß Ministerium und Volksvertretung einfach zu allem und jedem Ja sagten. Als nun die „Pariser Advokaten", wie die republikanischen Wortführer in den militärischen Zirkeln verächtlich genannt wurden, sich erlaubten, sich selbst als höchste Gewalt im Lande hinzustellen, da war es mit der Freundschaft aus. Und alle Mühe, die man sich an der Seine gegeben hat, diesen Riß zu verkitten, ist fruchtlos geblieben.

Aber es sind nicht nur große Dinge zu verzeichnen, die Disziplinlosigkeit ist weit größer, als bisher weiteren Kreisen bekannt geworden ist. Der aufrichtigste Republikaner, der sich unter den französischen Kriegsministern befand, der vor noch nicht zwei Jahren aus dem Amte geschiedene Andree, erzählt jetzt in seinen Denkwürdigkeiten, daß es ihm während seiner Ministerzeit unmöglich gewesen ist, den Ungehorsam der hohen und niederen Offiziere zu brechen. Und was dem General Andree unmöglich war, ist ganz gewiß auch seinen Nachfolgern, unter denen sich als „Zivilkriegsminister" der Börsenmakler Berteaux befand, nicht gelungen. Denn im letzten Jahre sind bei der Aufnahme des Kirchenvermögens unter militärischem Schutz noch besonders viele Gehorsams-Verweigerungen von Offizieren passiert. Andree sagt nun gerade heraus, daß die meisten kommandierenden französischen Generale die Disziplinwidrigkeiten und Taktlosigkeiten ihrer Offiziere gegen den Präsidenten und die Regierung der Republik nicht etwa blos entschuldigten, sondern diese Vorkommnisse direkt totschwiegen, sodaß jede Ahndung unterblieb. Dagegen halfen alle strengen Erlasse des Ministers nicht viel, diese Dekretes wurden einfach zu den Akten gelegt. Die Sache ging so weit, daß sogar in Paris der Präsident der Republik wiederholt von Offizieren auf der Straße nicht gegrüßt wurde. Alle Zurechtweisungen halfen nichts, diese unhöflichen Offiziere erklärten einfach in windiger Ausrede, der Präsident, damals war Herr Loubet noch Staatsoberhaupt, sei ihnen nicht bekannt. Ein Stück, wie es stärker wohl kaum gedacht werden kann. Und der Kriegsminister war ziemlich machtlos.

Politische Uebersicht.

Die Kaisermanöver in Schlesien.

Liegnitz, 19. September. Die allgemeine Kriegslage für die diesjährigen Kaisermanöver ist folgende: Eine rote Armee ist aus Oberschlesien auf dem rechten Oderufer im Vormarsch gegen eine blaue Armee, die in der Linie Glogau-Schrimm versammelt wird. Auch in der Lausitz werden blaue Truppen zusammengezogen.

—Die Kavalleriedivision B (rot) war heute über Parchwitz bis Gugelwitz vorgesandt, wo sie Stellung nahm. Die von Lüben her vordringende Kavalleriedivision A (blau) zwang die erstere, über die Katzbach gegen Heidau und Parchwitz zurückzugehen. Am Nachmittage nahmen beide Divisionen beobachtende Stellungen ein.

In der heutigen Nacht kehrten auch Prinz und Prinzessin Eitel-Friedrich von Breslau nach Potsdam zurück; der Prinz fuhr heute vormittag im Automobil ins Manövergelände des Gardekorps.

Perleburg, 10. Sept. Der Kronprinz traf gestern abend im Manövergelände des Gardekorps ein und nahm auf dem Gute des Ministers v. Podbielski in Dallmin Wohnung.

Neumünster, 10. Sept. Eine gestern hier abgehaltene, stark besuchte Versammlung von Zeitungsverlegern und Buchdruckereibesitzern Schleswig-Holsteins beschloß, die Tarifvertreter zu beauftragen, unter anderm entschieden gegen die von den Gehülfen beantragte Verkürzung der Arbeitszeit und die 15prozentige Lohnerhöhung Stellung zu nehmen.

Das Deutsch-norwegische Kabel.

Christiania. 19. September Die Auslegung des neuen telegraphischen Kabels zwischen Norwegen und Deutschland wurde in der Nacht zwischen dem 8. und 9. September beendet. Das erste Telegramm wurde auf dem Kabel am 9. September kurz nach Mitternacht befördert und war ein Telegramm des Königs Haakon an den deutschen Kaiser. Der König sandte dem Kaiser seine besten Grüße und sprach die besten Wünsche für die neue Verbindung aus.

Die Ereignisse in Marokko.

Tanger, 10. Sept. Eine aus Mogador hier eingetroffene Nachricht besagt, der Kaid Anflous habe von den Stadtbatterien Besitz genommen. Die Regierungstruppen hätten sich auf seine Seite gestellt und die Ju-

2945

Herm. Oppenheimer, Schwerte. Größtes u. billigstes Spezialhaus für Herren-, Knaben- u. Arbeitergarderobe am Platz

Verstoßen.

Roman von Editha v. Welten. 88

„Am Ende stirbt sie, nnd sie ist noch so jung, ein hübsches Mädchen!" sagte eine Frau. „Was soll nun werden?"

„Sie muß nach der nächsten Unfallstation!" erklärte der Schutzmann und winkte eine Droschke herbei.

Bereitwillige Hände streckten sich aus, um die Bewußtlose hineinzuheben. Ein zufällig vorüberkommender Arzt erklärte, nachdem er sich einige Zeit mit ihr beschäftigt hatte: „Sie ist nicht ohnmächtig, sondern total erschöpft durch Hunger und Entbehrung. Sie muß seit Tagen nichts gegessen haben und scheint verloren. Jedenfalls muß sie in ein Krankenhaus."

Er hatte ihr belebende Mittel eingeflößt, die vorerst noch ohne Wirkung blieben.

So wurde sie in ein Krankenhaus gebracht. Der Fall machte dort ein ungewöhnliches Aufsehen. Ein junges Menschenleben, durch Erschöpfung dem Hungertode überantwortet! Aerzte und Pflegerinnen widmeten sich der Leidenden mit größter Hingabe, aber lange schien es, als sollten ihre Bemühungen ohne Erfolg bleiben. Meist lag die Patientin in einem an Bewußtlosigkeit grenzenden Zustande da, die ihr gereichte Nahrung nahm sie mit Begierde, aber es mußte mit größter Vorsicht verfahren werden, um ihr nicht durch ein Zuviel Verderben zu bringen.

Erst nach Wochen trat die Aussicht auf Genesung deutlicher hervor. Aber noch immer sprach die Kranke nicht, noch versuchte sie eine Bewegung, ihre Schwäche war zu groß. Der Oberarzt hatte verboten, eine Frage an sie zu stellen, es sollte geduldig abgewartet werden, bis sie selbst den Versuch machen werde, sich dieser Lethargie zu entreißen.

„Der Wille zum Leben fehlt," erklärten die Aerzte, sonst würden Jugendkraft und der sehr gesunde Organismus längst den Sieg über die durch den Mangel bewirkte schwere Schädigung davon getragen haben; sie muß sehr harte Schicksale erfahren und lange Zeit über ihre Kräfte geduldet und gerungen haben, diese äußerste Erschöpfung ist nur die unvermeidliche Reaktion."

* * *

Als es ihr schon längst besser ging, verharrte Gertrud noch immer in ihrer Apathie; es war ihr so wohl, daß sie nichts denken, nichts tun durfte, daß sie vegetieren konnte, wie eine Pflanze. Allmählich begann sie denn doch nachzusinnen, zu überlegen, Vergangenheit und Zukunft zu erwägen. Sie wollte für immer tot und verschollen bleiben und aus dem Dunkel, das sie jetzt umgab, nicht wieder heraustreten.

In dieser Absicht nannte sie sich, als sie nach ihrem Namen gefragt wurde, Martha, nnd so war sie jetzt allen, die sie umgaben, bekannt. Jede fernere Auskunft hatte sie verweigert, und man drang nicht weiter in sie, um ihr jede Aufregung zu ersparten.

Je weiter Gertruds Genesung fortschritt und je mehr sie sich mit der Sorge um ihre Zukunft beschäftigte, um so mehr erwachte der Wunsch in ihr, diesen stillen Zufluchtsort nicht wieder zu verlassen und ihr ferneres Leben dem Dienste der Liebe und Barmherzigkeit zu weihen. Sobald es ihre zunehmenden Kräfte gestatteten, hatte sie begonnen, sich der anderen Kranken anzunehmen und dabei das ihr eigene Geschick und Verständnis entfaltet, sodaß sie den viel beschäftigten Schwestern eine wirksame Unterstützung leistete, was diese bereitwillig anerkannten.

Die Oberin, eine ernste, liebevolle Dame von mütterlichem Wesen, hatte in der schwersten Zeit oft lange an Gertruds Lager gesessen, hatte sie lieb gewonnen und hegte große Teilnahme für sie. Ihr schweres Amt stellte gerade jetzt erhöhte Anforderungen an sie und sie widmete sich der persönlichen Pflege der Kranken mehr denn je.

Im Osten der Monarchie war eine furchtbare Epidemie ausgebrochen, veranlaßt durch Not und Vernachläßigung, und der Typhus richtete schreckliche Verheerungen unter der ärmeren Bevölkerung an. Das Mutterhaus versorgte dort mehrere Hospitäler mit seinen Pflegeschwestern, doch genügte dies jetzt nicht, wo der Andrang nach Hilfe ein so ungeheurer war. Auch auf den Dörfern waren Notspitäler eingerichtet, und immer neue Bitten um Nachsendung frischer Hilfskräfte gelangten an die Oberin, die diesen Gesuchen entsprach, so viel es nur möglich war und selbst in die entstandenen Lücken eintrat. Schon waren mehrere Trauerbotschaften im Mutterhause eingetroffen, die ausgesandten Schwestern waren den Anstrengungen und der Ansteckung erlegen, und doch stand die Seuche noch immer auf ihrem Höhepunkte. Auf diese Weise waren Gertruds Dienste im Krankenhause willkommen und wurden angenommen.

Doch nun sah sie mit Bangen dem Zeitpunkte entgegen, wo sie diesen Ruhehafen würde verlassen müssen, und sie folgte mit bekümmertem Herzen dem Rufe der Oberin, weil sie voraussah, daß die Entscheidung bevorstand.

Die edle Frau sprach in liebevoller, herzgewinnender Weise zu dem jungen Mädchen und fragte sie, ob sie etwas zu tun vermöchte, um ihr ihren Pfad zu ebnen, da sie das Krankenhaus nicht länger in seiner Hut behalten könne. Daran knüpfte sie die Frage, ob Gertrud nicht wieder versuchen wolle, sich ihren Angehörigen und Freunden zu nähern.

„Ich stehe ganz allein in der Welt," lautete die Antwort.

„Aber Sie müssen doch Beziehungen zu anderen Menschen gehabt haben, mein Kind," fuhr die Oberin fort.

„Ich war von allen losgelöst," sagte Gertrud traurig.

„Wenn Sie über Ihre Vergangenheit Schweigen bewahren wollen, so weihen Sie mich wenigstens in Ihre Zukunftspläne ein," sagte die Oberin nach einer Pause.

„O gewiß," rief Gertrud aus, „mein Herzenswunsch wäre, hier im Hause zu bleiben und Krankenpflegerin zu werden."

Die Oberin schwieg und sagte dann nach einiger Zeit: „Unser Beruf ist ein sehr schöner und ich würde mich Ihrer Wahl freuen und für Ihre Aufnahme sprechen, denn Sie scheinen nach vielen Seiten hin für das Amt einer Pflegerin begabt, aber Sie können nur bei uns eintreten, wenn Sie dem Vorstande der Schwesternschaft gegenüber Ihre Zurückhaltung aufgeben und demselben einen Einblick in Ihr früheres Leben gewähren.

„Dann muß ich auf diesen schönen Plan verzichten," entgegnete Gertrud fest. „Ich habe mir gelobt, daß meine Vergangenheit für immer tot und begraben sein soll. Können Sie mir nicht auch so vertrauen? Ich habe wirklich nichts Böses begangen, obwohl mir von den Menschen sehr viel Leid zugefügt worden ist."

Die Oberin blickte sie mit ihren Augen prüfend an und sagte: „Ich glaube Ihnen, liebe Martha. Aber die Vorschriften müssen befolgt werden. Es dürfen sich nicht unlautere Elemente in die Schwesterschaft eindrängen und daher dürfen wir keine Unklarheit dulden."

Gertrud kämpfte schwer mit sich, aber sie beharrte auf ihrem Entschlusse, wenn sie über die Beweggründe zu ihrer Flucht Rechenschaft ablegen, wenn sie von ihrer Liebe und Enttäuschung reden sollte, und dann unter den Augen, die in ihrer Seele gelesen hatten, das vermochte sie nicht. Lieber wollte sie unbekannt wieder in die weite Welt hinausgehen und alles Schwere erdulden, das über sie hereinbrechen mochte. 141.

den gezwungen, sich in das Judenviertel zurückzuziehen. Zu Blutvergießen sei es nicht gekommen. Weitere Einzelheiten werden nicht gemeldet.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 11. September.

** **(Zur Verbesserung des Fernsprechverkehrs)** im niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk, über dessen Unzulänglichkeit von Interessenten wiederholt geklagt worden ist, ist nach einem an die Handelskammer Bochum ergangenen Bescheide des Reichspostamts für das laufende Rechnungsjahr eine umfassende Vermehrung der Verbindungsleitungen sowohl innerhalb des Industriebezirks, als auch nach benachbarten Gebieten und weiter entfernten Plätzen angeordnet worden.

** **(Die nächstjährigen Kaisermanöver)** sollen, wie aus Berlin gemeldet wird, im Bereich des 7. Armeekorps abgehalten werden. Bei dieser Gelegenheit wird der Kaiser wahrscheinlich das Hohensyburgdenkmal und die Burg bei Altena in Augenschein nehmen. Auch von einem Besuche des Frhr v. Rheinbaben auf Haus Ruhr ist die Rede.

** **(Personalnotiz.)** Unter Ernennung zum Hofrat ist Herr Köpke, Bruder der in der Moltkestraße hierselbst wohnenden Frau Witwe Lücking, an die deutsche Gesandschaft zu Tokio in Japan versetzt worden. Herr Köpke, der zuletzt der Gesandschaft in Madrid zugeteilt war und vorher anläßlich des Besuches Sr. Majestät in Tanger durch einen Orden ausgezeichnet wurde, hat gestern seine Ausreise von Schwerte aus angetreten.

(Unfall.) Einen bedauernswerten Unfall erlitt ein bei dem Schreinermeister Müller beschäftigter junger Schreinergeselle. Derselbe kam beim Arbeiten mit der Säge mit der linken Hand der Säge zu nahe und schnitt sich Daumen und Zeigefinger glatt ab.

** **(Diebstähle von Telephondraht.)** Das hiesige kaiserl. Postamt schreibt uns: In der Umgegend von Gelsenkirchen, Bochum, Wanne und Kray haben in letzter Zeit wiederholt Diebstähle von Bronzedraht aus Fernsprechleitungen stattgefunden. Im ganzen sind etwa 200 Meter eineinhalb Millimeter, 50 Meter zwei Millimeter, 300 Meter drei Millimeter und 100 Meter viereinhalb Millimeter Draht entwendet worden. Auf die Ermittelung der Täter ist eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt, und zwar für jeden Fall, in welchem es gelingt, die Täter zur Bestrafung heranzuziehen.

** **(Postpersonalie.)** Der bisher am hiesigen Postamte tätige Postassistent G. Bohnsack wurde nach Brügge versetzt.

** **(Geflügelzuchtverein für Schwerte und Umgegend.)** Die am Sonntag im Lokale des Wirts Herrn Schulte-Höppe zu Geisecke stattgehabte Generalversammlung des Geflügelzuchtvereins für Schwerte und Umgegend erfreute sich eines regen Besuches, und wurden auch gleich zu Anfang derselben mehrere Mitglieder neu aufgenommen. Alsdann referierte der Vorsitzende Herr Lehrer **Siethoff** eingehend über die Geflügelausstellung zu Berlin, die sich der vorjährigen in München nicht nur würdig anschloß, sondern sowohl in Qualität als auch in Quantität bei weitem übertraf. Besonders interessant war der Bericht über das Junggeflügel in der Sonderausstellung, wie es auch der hiesige Verein im nächsten Jahre auf der Wanderausstellung in Düsseldorf zu arrangieren gedenkt. Hierauf wurde die Rechnung geprüft und für richtig befunden. Punkt 4 der Tagesordnung mußte, da der Herr Referent fehlte, bis zur nächsten Generalversammlung, welche am 30. September beim Wirt Herrn Schulze-Selmig in Schwerte stattfindet, verschoben werden. Noch die sen Herbst gedenkt der Verein bestimmt eine Lokal-Geflügel-Ausstellung zu arrangieren. Dem Geflügel-Zuchtverbande des Kreises Hörde, der demnächst gegründet werden soll, beschloß der Verein beizutreten. Die oben erwähnte Ausstellung wird, soweit aus der Versammlung zu entnehmen war, eine recht vielseitige und umfangreiche werden.

Für Landwirte. Die von der Landwirtschaftskammer eingeführten 45 Stuten und Stutenfohlen warmblütigen Schlages kommen am 27. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf dem großen Exerzierplatze zu Hamm zum Verkauf. Das Verzeichnis der Pferde ist gegen Einsendung von 30 Pfg. zu beziehen, die Verkaufsbedingungen sind unentgeltlich zu haben.

** **Wandhofen,** 10. Sept. (Eine Schul- und Gemeinderatssitzung) hielt Herr Amtmann Edler von Daniels aus Westhofen im Lokale des Gastwirts Herrn Breucker hierselbst ab. Es wurde beschlossen, vom 1. Oktober cr. ab eine neue katholische Lehrerstelle zu gründen und deren Besetzung der Regierung zu überlassen. Bis zu diesem Zeitpunkte ist auch die neue katholische Schule fertig gestellt. Die Planierung des Schulplatzes wurde Herrn Unternehmer Ditrich übertragen, während die Einfriedigung die Herren Gebrüder Haver ausführen sollen. Der Platz selbst soll mit Lindenbäumen bepflanzt werden, diese Arbeit wird Herrn Kohl zu Schwerte übertragen. Die Kosten für die Vertretung des Lehrers R. während dessen militärischer Uebungszeit wurden bewilligt. Der Wäscheteich soll vollständig eingefriedigt werden. Einige Armensachen fanden zum Schluß noch ihre Erledigung.

** **Westhofen,** 10. Sept. (Ueberführung.) Nach einer Nachricht der Eisenbahnbehörde soll mit der Herstellung der Ueberführung unterhalb der Villen Lohmann alsbald begonnen und die Fertigstellung derselben derart beschleunigt werden, daß die Unterführung mit Anfang des nächsten Jahres dem Verkehr übergeben werden kann.

** **Holzen,** 10. Sept. (Unfall.) Herr Wirt und Landwirt van Ackeren hierselbst, der sich erst im vorigen Jahre beim Beizen von Saatkorn eine Blutvergiftung zuzog, an deren Folgen er lange Zeit im Krankenhause darniederlag und sich wiederholt operativen Eingriffen unterziehen mußte, hat vor einigen Tagen einen neuen schweren Unfall erlitten. Dieser ereignete sich, als die Kommission für Zuchtviehzwecke sein Rindvieh besichtigte. Herr v. A. führte ein Tier, das als tauglich in das Herdbuch eingetragen werden sollte, an den Hörnern gefaßt, vor. Als nun der Direktor Dr. Müller dem Tier die übliche Blombe in ein Ohr kniff, stieß dieses den v. A. derart von sich, daß er rückwärts zur Erde geschleudert wurde und auf einem etwa 6 Fuß entfernt stehenden Pflug mit dem Hinterkopfe aufschlug. **v. A. erlitt hierdurch eine schwere Verletzung am Kopfe, die ihn für längere Zeit arbeitsunfähig macht.**

Sämtliche

Zeitschriften

besorgt prompt und ohne Preisaufschlag frei ins Haus

CARL BRAUS

Buch-, Kunst- und Schreibwaren-Handlung.

Schwerte, Gr. Marktstrasse 3—5.

◎ Probenummern ◎

stehen bereitwilligst zur Verfügung.

** **Lichtendorf,** 11. Sept. (Gemeinderatssitzung.) Die hiesige Gemeindevertretung tagte unter dem Vorsitze des Gemeindevorstehers Herrn Dieckerhoff. Es standen fast ausschließlich Wegesachen zur Tagesordnung. Mit der Vermessung des Interessentenweges in Oberbergerheide erklärte man sich einverstanden, eine Uebernahme desselben auf die Gemeinde wurde abgelehnt. Der Weg von der Geisecker Kreisstraße nach dem Heller soll als Kreisstraße ausgebaut werden, wenn die Gemeinde Sölde den verlängerten Ausbau übernimmt. Dasselbe wurde bezüglich des Weges von Prachtel und Dornkamp bis zur Langenstraße beschlossen. Ein Antrag auf Steuererlaß fand wegen Krankheit des Pflichtigen gebührende Berücksichtigung. Wegen des eingefallenen Weges am Steinbruch im Ostberge soll polizeilicherseits eingeschritten werden.

** **Rheinen,** 10. Sept. (Abgebrannt) sind am Samstag abend gegen 8 Uhr einige in den Ruhrwiesen gelegene Arbeiterwohnungen der Wasserwerksarbeiter aus Dortmund. Das Feuer entstand durch eine Explosion, indem ein Arbeiter mit der Benzinflasche dem Kochofen zu nahe kam. Der Unvorsichtige wurde erheblich verbrannt. Die Wohnungen sind vollständig abgebrannt.

Westfalen und Rheinland.

***Hagen,** 10. Sept. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich heute morgen auf dem Bahnkörper in der Nähe des Hauptbahnhofs. Ein italienischer Rottenarbeiter geriet am Uebergang zwischen Wehringhauserstraße und Kontor der Firma Eicken u. Co. durch eigene Unvorsichtigkeit vor den Augen seiner Kameraden unter die Räder einer Rangierlokomotive. Dem Mann wurde der Kopf vom Rumpf getrennt.

* **Hagen,** 10. Sept. Bei der Einfahrt des um 7,14 von Berlin hier eintreffenden Schnellzuges wurden **zwei Rottenarbeiter erfaßt und vollständig zermalmt.** Dieselben hatten kurz vor dem Eintreffen des Zuges das Gleis überschreiten wollen.

* **Arnsberg,** 10. Sept. (Waldleben.) Ein besonderes Vergnügen finden viele daran, abends nach dem zwischen Niedereimer und Breitenbruch liegenden Hochwalde zu pilgern, um die zurzeit auf die Brunst ziehenden Hirsche zu hören. Nicht allein zu Fuß und Wagen, sondern auch mittels „Auto" kommen aus allen Richtungen Neugierige, un dstellenweise entwickelt sich im Walde ein richtiges Lagerleben: die ganze Nacht hindurch wird da gesotten und geschmort, bis der graue Morgen zur Heimkehr mahnt.

* **Witten,** 10. Sept. (Selbstmord.) Die an der Schulstraße wohnende Modistin Bertha Kohaupt erhielt von ihrem Bräutigam einen Brief, worin ihr dieser die Aufhebung des Verlöbnisses ankündigte. Aus Gram darüber ertränkte sie sich in der Ruhr. Hut und Schuhe der Kohaupt fand man unweit der Ruhrbrücke, ihre Leiche hat noch nicht gelandet werden können.

* **Soest,** 10. Sept. (Unglücksfall.) Auf der hiesigen Nietenfabrik ereignete sich gestern nachmittag ein schrecklicher Unglücksfall. Der 19 Jahre alte Nietenmacher Schäfer von hier geriet beim Reparieren einer Riemenscheibe mit dem Arm in die im vollsten Betrieb befindliche Transmission. Der Bedauernswerte wurde mehrere Male mit herumgeschleudert, wobei ihm der Arm dreimal gebrochen wurde. Man brachte den Verunglückten sofort in das nahe gelegene katholische St. Marienhospital.

** **Münster,** 10. Sept. (Falsche Weichenstellung.) Auf dem Bahnhofe Beckum-Ost der westfälischen Landes-Eisenbahn, stießen heute nachmittag, nach der „Münst. Ztg.", infolge falscher Weichenstellung zwei Güterzüge zusammen. Die Lokomotiven und 5 Wagen wurden vollständig zertrümmert. Der Heizer rettete sich durch Abspringen, während dem Lokomotivführer beide Beine abgefahren wurden. Man hegt die Vermutung, daß die Weiche böswillig falsch gelegt worden sei.

* **Brügge,** 10. Sept. (Tödlich verunglückt.) Gestern nachmittag scheute auf dem Wege nach Halver das Pferd eines Fuhrwerks. Der Wagen raste zu Tal und der Lenker des Fuhrwerks, Franz Vollmann, wurde herausgeschleudert. Er fiel so unglücklich unter die Räder, daß ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Der Verletzte starb kurz nach seiner Einlieferung im hiesigen Krankenhause. Ein Mitfahrender hatte sich durch einen glücklichen Sprung rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

* **Elberfeld,** 10. Sept. (Wegen Raubmordes) verurteilte das Schwurgericht am 5. April ds. Js. den Hausknecht Wilhelm Haas aus Bohwinkel zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Haas hatte fortwährend seine Unschuld beteuert, am Samstag aber legte er im Zuchthause zu Werden, wo er seine Strafe verbüßt, freiwillig ein Geständnis ab.

* **Düsseldorf,** 10. Sept. (Das Messer.) Gestern Abend gerieten auf der Ratinger Straße mehrere Düsseldorfer Arbeiter mit zwei italienischen Arbeitern in Streit. Hierbei erhielt der Arbeiter Fuß von einem Italiener zwei Stiche in die Brust und war sofort tot, ein anderer Arbeiter wurde durch einen Stich schwer verletzt. Die Täter sind verhaftet.

* **Duisburg,** 10. Sept. (Raubmordversuch im Stadtwalde.) Gestern morgen ist der Bauunternehmer Hugo Hartmann, Springwall 11 wohnhaft, im Stadtwalde von drei Personen überfallen, durch eine Messerstich an der linken Halsseite schwer verletzt und dann beraubt worden. Es wurden ihm ein Leinenbeutel mit 8 Hundertmarkscheinen, 4 Fünfzigmarkscheinen, 200 Mark in Zwanzigmarkscheinen, 300 Mark Papiergeld abgenommen. Hartmann hat fast 15 Stunden unbemerkt auf der Unglücksstelle gelegen. Er ist im Vinzenzkrankenhaus untergebracht.

* **Kalk,** 10. Sept. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich heute vormittag in einem Betriebe der Humboldtwerke. Dort blieb ein Arbeiter mit dem rechten Fuß in einer Weiche hängen; er kam zu Fall und ein herangrollender Eisenbahnwagen zermalmte ihm das Bein. Der Verunglückte, ein verheirateteter Mann, wurde dem St. Josephshospital übergeben, wo ihm das Bein abgenommen werden mußte.

Kleine Chronik.

Halle a. S., 10. Sept. In Mangsdorf fuhr ein Kohlenwagen, dessen Bremse von Bubenhänden gelöst worden war, auf abschüssiger Dorfstraße in eine Kinderschar hinein. Der fünfjährige Bergmannsknabe Zehnpfand wurde getötet, vier andere schwer verletzt.

Altona, 10. Sept. Die Polizei entdeckte in den Bahrenfelder Tannen eine Räuberhöhle und nahm fünf verdächtige Personen fest, darunter einen Bankbuchhalter, der seinerzeit in Christiania 50 000 Mark unterschlug. Bei ihm wurden Scheks über beträchtliche Summen gefunden.

Darmstadt, 10. Sept. Aus Eifersucht erstach bei Eberstadt der Reservist Müller vom Infanterie-Regm. 168 seinen Kameraden Haus aus Darmstadt mit seinem Seitengewehr.

Frankfurt a. M., 10. Sept. In Ostende erschoß der Wirt Jeckler, der an unheilbarem Mundkrebs litt, seine Frau und dann sich selbst.

San Sebastian, 10. Sept. Die Provinz ist gestern vom einem furchtbaren Zyklon heimgesucht worden, besonders die Stadt Verrol hat stark gelitten. Das Arsenal und ein Teil der Stadt wurden zerstört. Mehrere Schiffe, die auf der Reede vor Anker lagen, sanken.

Vermischtes

† **London,** 10. Sept. (Eine entsetzliche Familientragödie) hat sich am Freitag früh in Kensal Rise, London, abgespielt. Ein Tapezierer namens Charles Rogers, der dort mit seiner Familie und einem Bruder in einem kleinen Hause zusammenwohnte, stand beim ersten Tagesgrauen auf und ging daran, seine Frau, seine Kinder und seinen Bruder abzuschlachten. Eines der Kinder entkam, lief in die Straße und rief Hilfe herbei. Nachbarn und ein Polizist waren sofort zur Stelle und fanden Rogers in der Küche, als er sich mit einem Rasiermesser den Hals durchschneiden wollte. Er blutete bereits aus zwei Wunden, als man ihm in die Arme fiel, ihm das Messer entriß und ihn nach heftiger Gegenwehr überwältigte. Bei der Durchsuchung des Hauses fand man bereits zwei der Kinder, Mädchen im Alter von 14 und 9 Jahren, mit durchschnittener Kehle tot und das jüngste Kind im Alter von drei Jahren, die Frau und den Bruder wohl noch am Leben, aber auch dem Tode nahe, vor. Rogers erklärte, von der Not zu dem Entschluß getrieben worden zu sein, seine Familie und seinen gleichfalls arbeitslosen Bruder, sowie sich selbst umzubringen.

Letzte Drahtmeldungen.

Engelmacherin verhaftet.

München, 10. Sept. In Perlach bei München ist die Vorsteherin des Kindergenesungsheims des Münchener Mariahilfsvereins, die 50jährige angebliche Krankenpflegerin Barbara Seiler wegen fahrlässiger Tötung verhaftet worden, nachdem von 10 von ihr heimlich verpflegten Säuglingen 7 seit Juli an Entkräftung gestorben sind.

Festgenommener russischer Spion.

Königsberg i. Pr., 10. Sept. In der Nähe der Befestigung Schimonken in Ostpreußen wurde dieser Tage, wie die Königsberger Hartungsche Zeitung meldet, ein russischer Spion namens Schelmann verhaftet. Er will die ihn belastenden Papiere unterwegs gefunden haben.

Bestrafte Hartherzigkeit.

Weimar, 10 Sept. Das Landgericht verurteilte sieben Einwohner von Teutleben, darunter den Bürgermeister, wegen Aussetzung eines todkranken Handwerksburschen zu je 5 Monaten Gefängnis.

Memento mori.

Wien, 10. Sept. Heute, am Sterbetage der Kaiserin Elisabeth, fuhr der Kaiser im Laufe des Vormittags an der Kapuzinerkirche vor. Er wohnte dem Seelenamt für die Kaiserin Elisabeth bei und weilte etwa zehn Minuten in der Gruft, wo er an den Särgen der Kaiserin und des Kronprinzen Rudolf kurze Gebete verrichtete und Kränze niederlegte. Auf der Fahrt wurde der Kaiser von einer zahlreichen Menge mit Zurufen begrüßt. Der Monarch begibt sich morgen zu einem zehn- bis zwölftägigen Aufenthalt nach Ischl, um dort völlige Genesung von einer leichten Erkältung zu finden.

Schwere Naturkatastrophe.

Tiflis, 10. Sept. Die fünf Kilometer ausgedehnte Ortschaft Kwareli, im Kreise Telaw, ist durch Schlammsand und Steine, die von den Bergen herabkamen, fast ganz zerstört worden. Unter dem Schlamm sind bisher 55 Leichen hervorgezogen worden. Man nimmt an, daß außerdem 200 Personen umgekommen sind; auch viel Vieh ist zugrunde gegangen und viel Getreide sowie die an diesem Ihare eine besonders reiche Ernte versprechenden Weingärten sind vernichtet.

Aus Rußland.

Warschau, 10. Sept. Nach einer Meldung aus Siedlce feuerte heute vormittag 8 Uhr dort die Artillerie. Es sollen zwei Häuser zerstört, insgesamt 100 Personen getötet und 200 verwundet worden sein. Die Zahl der Verhafteten beträgt etwa 1000. Die Stadt ist wie ausgestorben; niemand werde eingelassen.

Siedlce, 10. Sept. Gegen mittag hörte die Beschießung der Häuser auf, in denen die Revolutionäre eingeschlossen waren. Einige Häuser der Pekna- und der Alleestraße wurden mit Geschützen beschossen, die aus Bjela eingetroffen sind. Ein Haus ist niedergebrannt. Die Straßen sind nach wie vor von Truppen besetzt. Der Chef der militärischen Bewachung der Stadt forderte von den Repräsentanten der Juden die Auslieferung sämtlicher Bundisten, welche geschossen haben. Es haben Mißhandlungen stattgefunden. Ein Teil der polnischen Intelligenz siedelte zeitweise in das Gefängnisgebäude über. Die Zahl der Getöteten konnte vorläufig nicht festgestellt werden. Der Handel in der Stadt hat vollständig aufgehört. Am Nachmittage ist wiederum ein Haus beschossen worden.

Warschau, 10. Sept. Heute abend 6 Uhr wurden in Zywardor Bomben geworfen. Eine explodierte auf dem Markte, eine zweite in einem Fabrikgebäude. Neun Polizeibeamte wurden verletzt. Das Militär gab daraufhin Gewehrsalven ab, durch welche gegen 40 Personen getötet oder verwundet wurden. Abends 8 Uhr erfolgte in der Elektoralnestraße ein Zusammenstoß zwischen Zivilpersonen und einer Militärpatrouille, wobei über 20 Personen verwundet wurden. Im Judenviertel mißhandelten Soldaten Passanten, von denen sechs Personen schwer verletzt wurden. Gegen 10 Uhr herrschte Ruhe.

80 000 Rubel geraubt.

Kiew, 10. Sept. Heute früh überfielen in dem Flecken Bjelajazerkow mehrere bewaffnete Männer die Filiale der Diskonto-Bank, raubten trotz der Anwesenheit mehrerer Personen 80 000 Rubel und töteten einer der Personen. Einer der Täter beging aus Furcht, festgenommen zu werden, Selbstmord.

Industrie und Handel.

(:) **Berlin,** 10. Sept. In der heutigen Sitzung der **Bismarckhütte** wurde vom Vorstande die Jahresrechnung pro 1905—06 vorgelegt. Dieselbe ergibt exkl. den Gewinnvortrag von 1904—05 einen Ueberschuß von 3 320 480 ℳ gegen 2 485 896 ℳ im Vorjahr. Es wurde beschlossen, der Generalversammlung nach Absetzungen in vertrags- und statutenmäßigen Tantiemen, der Abschreibungen von 1 600 000 ℳ gegen 1 00 000 ℳ im Vorjahre, der Dotierung der Beamtenpensionskasse mit 75 000 ℳ gegen 30 000 ℳ im Vorjahr, der Arbeiterpensionskasse mit 125 000 ℳ gegen 100 000 ℳ im Vorjahr, an Beiträgen für Wohlfahrtszwecke mit 10 000 ℳ gegen 5 000 ℳ im Vorjahre **eine Dividende von 22 Prozent gegen 20 Prozent im Vorjahre** vorzuschlagen. Die Resultate in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres wurden vom Vorstand als recht befriedigend bezeichnet.

Marktpreise.

Neuß, 10. Sept. Oele. Rüböl 61,50, faßweise 62,50, gereinigtes 64,50 M. für hundert Kg. Rübkuchen 119,60, in kleineren Partien 122,00 Mk. für 1000 Kg.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle: Königl. Wetterwarte Aachen.

Die Vorhersage gilt vom heutigen Abend 9 Uhr bis dahin morgen abend.

Schwache nördliche Winde, veränderliche Bewölkung, meist trocken; etwas wärmer.

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

12. Sept.: Veränderlich, kühl, lebhafte Winde.
13. Sept.: Vielfach heiter bei Wolkenzug, normal, warm windig.
14. Sept.: Teils heiter, teils bedeckt, meist trocken,

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

NESTLE's Kindermehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Bona-Margarine
per Pfd. 80 Pfg.
ist der beste Ersatz für Naturbutter.
Zu haben bei
Carl Trog, Hagenerstr. 9
Fernsprecher Nr. 32.

Evang. Männer- und Junglings-Verein
zu **Schwerte.**
Sonntag, den 16. September 1906:
Jahresfest!
— Fest-Gottesdienst: —
vormittags 1/2 10 Uhr in der reformierten Kirche.
Festprediger: Herr Pastor **Rummeld,** Werne bei Langendreer.
Fest-Versammlung:
nachm. 3 Uhr, im Stadtmissionssaale, Kuhstr. 7.
Die Feier besteht in **Ansprachen, Deklamationen, Posaunenvorträgen,** und **Chor-Gesängen.**
Jedermann ist freundl. eingeladen!
Eintritt gegen Programm à 20 Pfg.
3218 **Der Vorstand.**



Medizinal-Weine
in bekannter bester Qualität,
sowie sämtliche 3233
Artikel zur Krankenpflege
empfiehlt
Wilh. Heppe, Nachflg.

Zwangsverkauf!
Am **Mittwoch, den 12. Septr. cr., vormittags 9 Uhr,** werde ich zu **Schwerte** an der **Jungesbluth'schen Wirtschaft** daselbst
1 Ziehkarre und 3 Anstreicherleitern
gegen bar versteigern.
Schwerte, 10. Septbr. 1906.
Morgenroth,
Gerichtsvollzieher.

Für meine Schwiegereltern in **Iserlohn** durchaus erfahrenes, zuverlässiges
Hausmädchen
gesucht. 3224
Werth, Apotheker,
Schwerte-Ruhr.

Wohnung von drei Zimmern, I. Etage, zum 1. Oktober zu vermieten. 3082
Sedanstraße 26.

Jede Hausfrau
versuche **Vorbaums Waschpulver**
„Eureka!"



Dasselbe verhütet das unliebsame Abfarben u. Einlaufen d. Wäsche, erhält die wollene Wäsche wunderbar weich macht die weiße blitzschnell blendend weiß und gibt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch „Eureka" w. v. den bedeut. Hausfr.-Ztg. 2c. als bestes Waschm. der Gegenw. empf. u. sollte dah. in kein. Haush. fehl. „Eureka" kostet pro Paket 15 Pf. u. ist in allen besseren Geschäften zu haben. 1259

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau und Elektrotechnik, Abt. f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Chauffeurkurse
Progr. frei.



Die schönen Ferien gehen zu Ende,
Die Schule beginnt!
Bei dieser Gelegenheit tritt an die sorgende Mutter in den meisten Fällen die Aufgabe heran, die Jugend wieder mit gut passendem, zweckmässigem und dauerhaftem Schuhwerk zu versehen.
Besonders beachtenswerte Qualitäten:
Mk. 3,25 3,75 4,20 4,40 5,00 5,30 5,80 6,00 6,50 6,80 7,00 etc.
— Herz's Schuhhaus, —
Schwerte a/R., Hüsingstrasse 29.
—— Telephon-Ruf 39 ——

Nur gegen Bar!!

Nur gegen Bar!!

25 Procent Rabatt

Inventur-Ausverkauf

Der diesjährige Inventur-Ausverkauf beginnt am

1. September und endigt am 20. September.

Während dieser Zeit gebe ich auf sämtliche Lagerbestände

bei Barzahlung

25 Procent Rabatt!

Ausgenommen von dieser Preisermässigung sind nur Bleyle's-Knabenanzüge.

Weitere Ausverkäufe nnter irgend welcher Bezeichnung, Ausnahmetage u. s. w finden bei mir nicht statt!

Streng reell!!

Streng reell!!

J. Hecht Nachfolger, Inhaber: N. Rosenberg

Ostentsrasse 20 **Schwerte** Ostenstrasse 20

Bekanntmachung.

Die Ausführung der sämtlichen

Erd- und Maurerarbeiten

einschl. Materiallieferungen für die Herstellung einer Bahnsteigunterführung auf Bahnhof Langschede soll öffentlich vergeben werden. Zeichnung, Verdingungsanschlag und Bedingungen können im Amtsgebäude der hiesigen Betriebsinspektion eingesehen, und soweit der Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von Mk. 1.— von uns bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Bahnsteigunterführung Langschede" versehen bis zur Eröffnung am **Freitag, den 28. September 1906, mittags 12 Uhr** einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Arnsberg, den 9. September 1906

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Kartoffeln-Verkauf.

Brennereibesitzer Herr **H. Färber, hier** läßt **Sonnabend, den 15. September cr., nachmittags 6 Uhr,**

2 Morgen

Kartoffeln

in den Rosen, der Wirtschaft Neuhaus gegenüber, nummerweise meistb. an Ort und Stelle verkaufen.

Hohenschwert,
Schwerte.

Grummetverkauf

in der **Bruchhardt** am **Donnerstag, den 13. September cr., nachmittags 6 Uhr, nummerweise** an Ort und Stelle.

Westhofen, 10. Stptr. 1906.

Sundermann.

Theatermalerei

— Fahnen und Flaggen —
Reinecke — Hannover.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Schwerte liegt vom 15. bis 30. September 1906 im hiesigen Stadthause (im Steuerbureau) zur Einsicht der Beteiligten offen und können Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste gemäß § 20 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen nur während dieser Zeit erhoben werden.

Schwerte, den 8. September 1906.

Der Magistrat:
Rohrmann.

3226

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im Jahre 1907 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben die hierzu erforderlichen Wandergewerbescheine und zwar, falls sie am 1. Januar k. Js. im Besitze derselben sein wollen, spätestens im Monat Oktober d. Js. bei der Ortspolizeiverwaltung ihrer Wohnorte zu beantragen. An derselben Stelle sind spätere Anträge auf Eintragung von Begleitern, Ausdehnung der Scheine auf weitere Gegenstände und ähnliche Anträge anzubringen und zwar unter Angabe der Nummer des Wandergewerbescheins. Etwaige Reklamationen gegen die Höhe der Steuersätze sind unter Angabe der Nummer des Wandergewerbescheines bei den zuständigen Landräten, in Stadtkreisen bei den Oberbürgermeistern oder Ersten Bürgermeistern einzureichen.

Diese Behörden werden, wenn die Reklamationsfrist (3 Monate nach Mitteilung des Steuersatzes) gewahrt ist, eine Begutachtung der Reklamation veranlassen und uns letztere zur Entscheidung vorlegen.

Arnsberg, den 23. August 1906.

Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
gez.: Pampel.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Münster beginnt mit dem Ankauf von **Hafer** neuer Ernte, und setzt den Ankauf von **Roggen** fort. Das Getreide muß trocken und möglichst rein, das heißt frei von Mutterkorn, verkümmerten und ausgewachsenen Körnern, Unkrautsämereien, Schmutz u. s. w. sein. Der Roggen darf keinen Knoblauch (Zwiebeln) enthalten.

Heu und Roggenrichtstroh muß des beschränkten Raumes wegen vorher angemeldet werden. 3040

---

4 Morgen

Kartoffeln

(Magnum bonum)
unter der Hand abzugeben.
Hohenschwert,
Bergerhof.

Mehrere tüchtige

Erdarbeiter

gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Meldungen beim Portier.

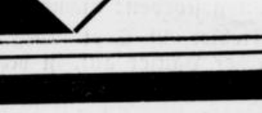
Nickelwalzwerk.

Rob. Lippmann,

Brückstrasse 1 **Schwerte** Brückstrasse 1



Grösstes u. feinstes **Spezial-Geschäft am Platze.**



Niedrigste Preise! **Beste Fabrikate!**

Echte Oberländer Jagd-Hüte von Rebfus & Co.
Federleichte Haarfilz-Hüte } „ Hickels Söhne.
Woll- und Loden-Hüte }

Mützen, Schirme, Herren-Wäsche und Cravatten. 3179

Fabrikation

von Pelzwaren, Schirmen, Schüler-, Vereins- und Beamten-Mützen in eigener Werkstatt.

Henkel's Bleich-Soda

überall zu haben

Frauenleiden

ratet u. behandelt durch Massage und Heilgymnastik nach Methode **„Thure-Brandt".** 2734

Frau O. Becker,

Dortmund, Rheinischestraße 3. Ausgebildet b. Dr. **Thure-Brandt, Berlin.** Sprechstunden an Wochentagen: Nachmittags. Sonn- und Feiertage: Vormittags

---

3227. **Zuverlässiges**

Dienstmädchen

zum 1. Oktober gesucht.

Frau Wilh. Rath jr.

Suche sofort einen

ehrlichen Knecht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Wasche mit **LUHNS** wäscht am besten

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises.
Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 213 — **Dienstag, den 11. September 1906.** — **38 Jhrg.**

Aus Persien.

Die Verfassung, die in Persien nun eingeführt werden soll, wird für ihre Reformen in diesem noch vielfach auf sehr primitiver Kulturstufe stehenden Lande ein weites Feld finden. Besonders die Rechtsprechung lag bisher im Lande des Schahs sehr im Argen: Wer Geld hatte, konte sich nach jedem Verbrechen seine Freiheit erkaufen, während die Armen um der geringfügigsten Dinge willen auf das schwerste bestraft und fürs ganze Leben geschädigt wurden. Körperverstümmelung ist eine schon bei geringen Vergehen übliche Strafe, sodaß dem Fremden gar bald die vielen Krüppel, Blinden und Elenden auffallen, die ein Opfer dieser grausigen Strafordnung geworden sind. Weigert sich ein Gefangener, sein Verbrechen zu gestehen, so bringt auch die völlig Unschuldigen die Bstonade zum Reden, denn lange können die schmerzhaften Schläge der schweren Stöcke auch die härtesten Fußsohlen und die zähesten Geister nicht aushalten. Eine furchtbare Form der Hinrichtung, die erst in neuester Zeit wieder, zur Einschüchterung der aufrührerischen Menge an Leuten, die ihre Steuern nicht bezahlt haben, vollzogen wurde, besteht darin, daß die Opfer mit dem Kopfe nach unten in lange Brunnenrohre gesteckt und durch allmähliches Auffüllen mit Wasser ganz langsam dem Erstickungs-Tode anheimgegeben werden. Die furchtbarsten Martern, die nur eine extra dazu eingesetzte Kommission ersinnen konnte, wurden an dem Mörder des vorigen Schahs, Mollah Reza, vollzogen; nachdem er drei Monate hindurch durch fortgesetzte Qualen auf das äußerste gepeinigt worden war, wurde er schließlich auf dem Hauptplatz von Teheran an einem ungeheuer hohen Galgen aufgehängt, so daß der Leichnam von der ganzen Stadt aus gesehen werden konnte. Dieser grausame und wilde Geist des Volkes tut sich auch in den zahlreichen Selbstpeinigungen kund, die von fanatischen Menschen ausgeübt werden. Eine besonders blutige Feier solch asketischer Handlungen ist das „Muharrem", das zur jährlichen Erinnerung an den Tod Alis und seiner beiden Söhne, der getreuen Nachfolger des Propheten, gefeiert wird. Diese grauenvolle Zeremonie findet des nachts statt, und die ungewisse blutrote Beleuchtung durch Fackeln und Feuerpfannen erhöht noch zusammen mit dem dumpfen Lärm der Pauken und dem grellen Pfiff der Flöten das Unheimliche des Festzuges, der nach den Gräbern der beiden Söhne Alis, der Märtyrer Hassan und Hussein, wallfahrtet. Ein hysterisches Weinen und Schluchzen läßt die Körper der Priester krampfhaft sich winden, dazwischen gellen laute Aufschreie der Verzückten, und das dumpfe Gebetmurmeln der Andächtigen gibt die monotone Begleitung. Voran schreiten Männer mit den reich bestickten Fahnen des Propheten, dann kommen die Würdenträger auf reich geschmückten, mit Gold und Purpur bedeckten, von Edelsteinen funkelnden Pferden, die an die zusammen mit den jungen Kalifen gemordeten Rosse erinnern sollen. Ein Baldachin, der blau ausgeschlagen und tief schwarz verhangen ist, wird hinterher getragen als Symbol des Zeltes, in dem die Tat geschah, und dahinter schreitet ein wundervolles weißes Pferd reinster arabischer Rasse, das einen weißen Sattel und kostbare Stickereien trägt. Auf ihm sitzt ein kleiner, ganz in Weiß gekleideter Knabe, dessen Kopf glatt geschoren ist und der i nder Hand einen Yatagan trägt. Auf der Stirn des Kindes sitze nzwei schneeweiße Tauben, deren Flügel mit Blut getränkt sind. Unter dem Bilde dieser unschuldigen Tauben sind die reinen Seelen der Märtyrer dargestellt. Hinter diesen ehrwürdigen Symbolen schwankt, von unzähligen Fackelträgern geleitet, im wirren Haufen die Schar der Geißler, die sich zur Erinnerung an die Kalifen wollüstige Qualen bereiten. In dem roten flackernden Scheine klirren die schweren Ketten, mit denen sie sich belastet haben, schallen die heiseren Schreie: „Hassan, Hassan!" in die Luft. In gewissen Abständen von einander schleppen sie sich daher, und die schweren Peitschen zerfleischen unermüdlich die nackten Rücken, so daß das Blut dem Zuschauer ins Gesicht spritzt. Nach ihnen kommen die heiligen „Nezirs", die Häupter verhüllt, in weißen, wallenden Gewändern wandeln sie in zwei langen Reihen dahin, sie führen breite Schwerter, mit denen sie sich zu Ehren des Propheten verstümmeln, so daß das Blut in Strömen aus den Wunden rinnt und die weißen Kleider purpurn färbt. Eine furchtbare Erregung hat die Menge ergriffen; die schwelende Glut der Fackeln, der schwüle Geruch des Blutes und die religiöse Erregung betäuben die Sinne und treiben diesen und jenen aus der Menge an, unter die Schar der Geißler sich zu stürzen und an ihrem schrecklichen Tun teilzunehmen. Hier und da sinkt einer unter seinen eigenen Schlägen ohnmächtig zusammen und muß aus dem Zuge auf die Seite geschleppt werden. Ist die grauenvolle Feier vorbei, dann lassen die Teilnehmer sich die Wohltat eines Bades angedeihen und frische Kleider anlegen. Dann findet eine Speisung statt, die auf den Plätzen verabreicht wird und über die die Märtyrer mit Heißhunger herfallen. Am folgenden Tage finden Feste und Spiele statt; sehr beliebt ist der Stierkampf, bei dem ein Tier nach dem anderen unter schrecklichen Qualen dem Tode überliefert wird. An allen diesen Festen nehmen die Frauen nicht teil. Sie erscheinen in der Oeffentlichkeit überhaupt nur in Schwarz gekleidet und tief verschleiert. In ihren Häusern dagegen tragen sie leuchtend bunte Gewänder; die Kleidung läßt die Beine bis über die Knie hinauf völlg nackt; dafür sind die Beine über und über mit Spangen, Ringen und Bändern geschmückt. Der religiöse Fanatismus spielt übrigens auch in den politischen Aufständen der letzten Zeit in Persien eine große Rolle.

Westfalen und Rheinland.

Die erneute Ablehnung der Kieler Beschlüsse

begründet der Dortmunder Landwehrverein (über die entscheidende Versammlung berichteten wir schon gestern) in einem ausführlichen Schreiben an den Kreis-Krieger-Verband. In diesem Schreiben heißt es u. a.:

„Wir können einen Jahresbeitrag von 815 Mark keinesfalls für gering ansehen, zumal wenn er von Mitgliedern, die zum überwiegenden Teil aus Arbeitern bestehen, aufgebracht werden soll. Auch dient es wahrlich nicht zur Hebung des Patriotismus, wenn die Mitglieder mit weiteren Erhöhungen der Beiträge belästigt werden. Wir sind stolz darauf, inmitten des Industriebezirks, inmitten der sozialdemokratischen Agitatoren, eine solche stattliche Anzahl von alten Soldaten unter der Fahne des Landwehr-Vereines vereinigt zu sehen. Wir glauben schwerlich, daß die Herren im umgekehrten Verhältnis anders beschließen werden.

Der Steuersatz pro Kopf lautet allerdings sehr ge-

Verstoßen.

Roman von Editha v. Welten. 89

Sie wollte sich schweigend entfernen, aber die Oberin rief sie zurück und forschte nach ihren Absichten. Sie konnte fast nichts berichten, als vergebliches Bemühen.

„Sie gehen aufs neue dem Elende entgegen," sagte die Oberin traurig.

Zuerst hatte sie dem jungen Mädchen wegen seiner Verschlossenheit gezürnt, doch bald überwog das Mitleid wieder in ihrem Herzen und sie konnte sich nicht dazu entschließen, sie so schutzlos ihrem Schicksale zu überlassen. So fuhr sie nach einigem Nachdenken fort: „Ich will Sie auf meine eigene Verantwortung noch einige Zeit im Krankenhause behalten, wir können jetzt Hilfskräfte brauchen, und von Ihrer Brauchbarkeit habe ich mich überzeugt. So bleiben Sie vorläufig bei uns und für die Zukunft wollen wir auf Gott vertrauen."

Gertrud neigte sich in tiefer Dankbarkeit auf die Hand der Oberin.

Diese zog sie an sich und drückte einen Kuß auf ihre Stirn und sagte: „Ich vertraue Ihnen, mein Kind, Sie werden Ihre Pflicht tun."

Wie tröstlich klang dem jungen Mädchen das gute Wort ins Ohr, wie begeisterte es sie zu unermüdlicher Treue und Arbeit! Vergebens warnten die Aerzte und mahnten zur Vorsicht, sie lebte nur ihrem Berufe und behauptete, das sei die beste Arznei für sie.

Sie hatte recht, denn ihre Gesundheit kräftigte sich zusehends, ihre bleichen Wangen röteten sich und ihre Augen blickten nicht mehr so tief traurig, sondern klar und freudig.

Sie war nicht ohne Erfahrung durch ihre frühere Tätigkeit, und was ihr fehlte, erlernte sie bald, und so wurde sie eine wertvolle Stütze in der Zeit der Not, deren Ende noch nicht abzusehen war, denn die Nachrichten aus den heimgesuchten Gegenden lauteten immer trauriger.

Wieder waren zwei der Schwestern ihrem Beruf zum Opfer gefallen, und die tief erschütterte Oberin wußte nicht, ob sie andere an deren Stelle entsenden könne, ohne den Dienst im Hospital wesentlich zu schädigen, denn die Zahl der Pflegerinnen war bereits so zusammengeschmolzen, daß jede ihre Kräfte aufs äußerste anstrengen mußte. Da meldete sich Gertrud und bat, sie in jenen Bezirk zu schicken.

„Ich weiß, daß ich nur eine ungenügende Aushilfe bin, da mir Kenntnisse und Erfahrung fehlen," sagte sie demütig, „aber ich will mein bestes tun."

„Mit der Sendung ist eine große Gefahr verknüpft und ich darf Sie dem nicht aussetzen, mein Kind," entgegnete die Oberin. „Was ich ohne Bedenken von den Schwestern verlange, denn die haben ihr Leben ihrem Berufe geweiht, kann ich von Ihnen nicht annehmen."

Doch Gertrud bat und flehte und bestand auf ihrem Vorhaben. „Mein Leben hat für niemand Wert," sagte sie, „für mich am wenigsten, und ich fühle mich glücklich und erhaben, wenn ich es einer guten Sache widmen darf. Lassen Sie mich ziehen."

So gab die Oberin nach, durch deren Bitten bewogen und unter dem Drange der Not. Gertrud wurde mit einer anderen Schwester in das von Seuche verheerte Gebiet gesandt. Dort fand sie ein Feld, auf dem sich ihre Fähigkeiten glänzend bewährten. Während sie die einzelnen Kranken pflegte und tröstete, den Sterbenden ihre letzten Augenblicke erleichterte und den Genesenden neuen Lebensmut einflößte, war sie fortwährend mit Plänen und Entwürfen beschäftigt, die in ihrer Ausführung der Gesamtheit zu gute kamen und sich sehr nützlich erwiesen.

Nach einiger Zeit unternahm die Oberin eine Reise in jene Gegend, um sich selbst von dem Sachverhalt zu überzeugen und die hart arbeitenden Schwestern durch ihren Zuspruch zu ermutigen. Sie hatten alle weit mehr als ihre Pflicht getan, aber die Palme erkannten sie einstimmig ihrer jüngsten Gefährtin zu.

Die Aerzte sahen in ihr eine vorzügliche Pflegerin und ein seltenes organisatorisches Talent, und es konnte nur Gewinn sein, der Schwesterschaft eine solche Kraft zu erhalten. Obwohl Gertrud auf ihre Weigerung, nichts über ihre Vergangenheit zu offenbaren, beharrte, so erachtete man doch ihre Würdigkeit durch ihr Wirken und Walten als genugsam dargetan und sie wurde nach einer sehr verkürzten Probezeit zu den Schwestern aufgenommen.

* * *

Seit einer Reihe von Jahren waltete Schwester Martha erfolgreich in ihrem Beruf und war vielen zum Segen geworden. Bei schwierigen Operationen verlangten die Aerzte ihre Gegenwart, die ungeduldigsten Kranken wurden durch ihren Zuspruch beruhigt, die Verzagtesten wußte sie zu trösten, die verhärtesten Gemüter verstand sie zu erweichen.

So schwer man sie im Mutterhause entbehren konnte, wurde sie doch stets ausgesandt, wenn es sich um besonders wichtige Aufgaben handelte, wie beim Ausbruch einer Epidemie, bei großen Unglücksfällen, bei Neueinrichtungen, immer erntete sie volle Anerkennung. Schon längst hatte man ihr eine leitende Stellung zugedacht, in der ihre seltenen Gaben ein ferneres Feld zu ihrer Entfaltung und Betätigung finden sollten, aber mit der demütigen Bescheidenheit, die sie stets bewies, hatte sie gebeten, sie in ihrer mehr untergeordneten Sphäre zu lassen, sie war bereit, jedem Rufe zu folgen, und wünschte sie dann, wenn ihre Aufgabe erfüllt war, wieder in den Hintergrund zu treten.

Wieder nahte eine solche Entscheidung für Schwester Martha. In Springquell hatte man ein sehr großartiges Krankenhaus gebaut und war jetzt eröffnet worden, und der dirigierende Arzt, Dr. Matthäi, wandte sich an das Mutterhaus mit der Bitte, seine Schwestern dort wirken zu lassen. Besonders wünschte er Schwester Martha, von der er so viel Rühmliches gehört, zur Oberin.

Als die Vorsteherin dieser davon Mitteilung machte, las sie nichts als Schrecken auf deren Antlitz. „Alles, nur das nicht," stammelte sie.

Jedes Zureden war vergeblich, auch der Hinweis, daß sie es ihrem Berufe schuldig sei, eine Stellung anzunehmen, in der sie noch mehr leisten könne. Ihre sonst so klaren und ruhigen Augen hefteten sich in angstvoller Abwehr auf die Oberin und sie bat: „Ersparen Sie mir das, lassen Sie mich in meiner Verborgenheit."

So wurde für Schwester Martha die Berufung abgelehnt und sie fuhr fort, segensreich zu wirken, doch stets bedacht, sich der Beachtung zu entziehen. Sie lebte nur ihren Kranken, und in dem Bemühen für diese ging jeder Gedanke an ihr eigenes Geschick unter, und ihr Leben schien ihr abgeschlossen, ohne Wunsch und ohne Hoffnung für sie selbst.

Da brachte der Winter eine schwere Influenzaepidemie, wieder steigerten sich die Anforderungen an die Pflegerinnen ins Maßlose.

Die Schwestern zeigten sich aufopfernd wie immer, aber die Ansteckung übertrug sich auch auf sie, viele erkrankten, oft recht schwer, und einige wurden eine Beute des Todes. 141,20

ring, aber die Masse der Mitglieder ist in Betracht zu ziehen. Unseren Mitgliedern im Industriegebiet, welche namentlich aus Arbeitern und kleinen Handwerkern bestehen, die mit ihren Pfennigen zu rechnen haben, können wir ein Mehr nicht mehr auferlegen, denn wir sind froh, wenn die Vereinsbeiträge gezahlt werden.

Man ist überhaupt von der ursprünglichen Aufgabe der Krieger-Vereine und der -Verbände abgefallen, man wollte doch nur patriotische treue Männer in edler Gesinnung vereinigt haben, nicht aber sollte der Zweck sein:

Unterstützungskassen einzurichten und Waisenhäuser zu erbauen.

Allerdings waren dieses gleich nach dem Kriege große ideale Ziele der Krieger; aber heutigen Tages, wo alles in geordneten Verhältnissen sich befindet und man für alle Gebiete erforderliche Steuerabgaben machen muß, da fallen derartige Einrichtungen jedoch in das Gebiet des Staates oder der Gemeinde.

Wir hoffen jedoch, daß man von der Drohung Abstand nehmen wird und einen anderen Ausweg zur Regelung der Verhältnisse herausfindet. Unter diesen Zuständen ist ein engeres Band um alle treu und ehrlich denkenden patriotische Männer nicht mehr zu knüpfen möglich, sondern es muß eine Wendung eintreten, wenn die Gärung und Zersplitterung nicht noch größer werden soll. Jeder echte und deutsche Mann verteidigt seine Rechte und dafür soll man Sorge tragen, daß dem deutschen Mann auch nicht ein Titelchen des Gesetzes abgeschnitten wird, was eben durch einen zwangsmäßigen Ausschluß geschehe."

---

* **Schalksmühle,** 9. Sept. Der Umbau der eingleisigen Vollmetalbahn zu einer zweigleisigen Vollbahn, wofür der Landtag im vorigen Herbst 5 Millionen Mk. bewilligt hat, ist im vollen Gange. Von Oberhagen bis Hagen wird das Gleis durch eine Tunnel des Goldberges in den Hagener Bahnhof geführt; das bisherige Bahngelände übernimmt die Stadt. Zwischen Schalksmühle und Brügge ist man mit der Abtragung eines Tunnels beschäftigt; an seine Stelle tritt ein zweigleisiger Einschnitt, das ganze Planum der Bahn wird um mehrere Meter höher gelegt, um die Straßenkreuzungen zu beseitigen. Infolgedessen sind von der Eisenbahnverwaltung sämtliche bestehende Anschlußgleise gekündigt worden. Auf den meisten Bahnhöfen müssen die stehenden Gebäude ebenfalls umgebaut werden. Für den Ausbau der Bahn ist eine Bauzeit von zwei Jahren in Aussicht genomen.

* **Von der Ruhr,** 10. Sept. (Zweikampf unter der Erde.) Auf der Zeche „Friedlicher Nachbar" geriet neulich in der unterirdischen Bergarbeit kurz vor Beendigung der Schicht die Bergleute Finger von Linden und Theodor Wiemers von Höntrop in Streit. Finger versetzte seinem Gegner einen wuchtigen Schlag mit einer schweren Eisenstange auf den Kopf. Wiemers brach bewußtlos zusammen und mußte in das Krankenhaus gebracht werden, wo ein lebensgefährlicher Bruch der Schädeldecke festgestellt wurde.

* **Hamborn,** 10. Sept. (Schwerer Verdacht.) Ein Bergmann von hier wurde wegen Verdachts des Mordes an seinem vierzehn Tage alten Kinde festgenommen. Die Untersuchung ergab, daß dem Kinde eine ätzende Flüssigkeit eingegeben worden war. Daraufhin wurde auch die Ehefrau verhaftet.

* **Solingen,** 10. Sept. (Einen tiefen Griff) in den städtischen Geldbeutel würde die Annahme eines Antrages zur Folge haben, den die hiesigen sozialdemokratischen Stadtverordneten im Auftrage des sozialdemokratischen Volksvereins der Stadtverwaltung unterbreiten sollen. Stadtrat und Stadtverwaltung sind hier seit Jahren bemüht, die Schülerzahl der Volksschulklassen durch Vermehrung der Schulhäuser nach und nach herabzudrücken; schon heute ist die Durchschnittsschülerzahl einer Klasse, die vor 1900 noch 66 betrug, bereits auf 61 gesunken, z. Z. sind auch noch 12 weitere Schulklassen im Bau befindlich. Durch den beabsichtigten Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordneten wird die Einführung eines Schulsystems gefordert, nach dem bei der Besetzung der Volksschulklassen die Höchstzahl von 40 Schülern nicht überschritten werden darf. Zur Durchführung dieser Forderung müßte die Zahl der Volksschulklassen sofort um mindestens 40 vermehrt werden, was eine Steigerung der jährlichen Volksschul-Ausgaben um ein Drittel, nämlich um 155 333 Mark zur Folge haben würde, die einer Erhöhung der schon 215 Prozent betragenden Einkommensteuerzuschläge um 45 Prozent gleich käme.

* **Trier,** 10. Sept. (Im Manöverfelde) des 16. Armeekorps im Saarrevier explodierten gestern 80 Geschosse des Feldartillerie-Regiments Nr. 70 aus Metz. Mehrere Artilleristen wurden schwer verletzt, mehrere waren sofort tot. — Ein Dragoner vom Dragonerregiment Nr. 9 aus Metz geriet auf einem Patrouillenritt in das Feuer einer Artillerie-Abteilung, er wurde von einem Kanonenschuß getroffen und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb; seinem Pferde wurde der Kopf weggerissen.

Vermischtes.

† **Hilchenbach,** 9. Sept. (Ein heiteres Erlebnis) hatte ein hier zu Besuch weilendes Mütterlein. Es hatte einen Ausflug nach dem benachbarten Stift Keppel unternommen, gedachte zur Rückreise die Eisenbahn von dort nach Hilchenbach zu benutzen und begab sich zu diesem Zweck auf die Suche nach der Station. Ob ihm dieselbe nun nicht groß genug erschienen ist, oder ob es so in Gedanken vertieft war, daß es die Station überhaupt nicht sah, wissen wir nicht; jedenfalls tippelte das Mütterlein so lange die Straße der Bahn entlang, bis es eine Station erreichte. Unsere Frau setzte sich ruhig in den Warteraum, um den Zug nach Hilchenbach abzuwarten. Nach ziemlich langer Wartezeit fragt es dan einen Bahnbeamten nach der Abfahrt seines Zuges, um zu erfahren, daß es bereits in Hilchenbach sei. Ganz erstaunt erhob sich nun das Mütterlein und verließ schmunzelnd das so schnell und billig erreichte Ziel seines Ausfluges.

† **Berlin,** 10. Sept. (Großstadtjugend.) Von Gendarmen aus einer Strohmiete herausgezogen wurde gestern in einem Dorfe bei Königs-Wusterhausen ein aus Berlin flüchtiges und recht jugendliches „Liebespaar". Es handelt sich um einen 15jährigen Jungen und ein 14jähriges Mädchen. Die Ausreißer werden seit 14 Tagen gesucht. Der Junge ist der Sohn eines Arbeiters M. aus der Franseckystraße; die Eltern des Mädchens, Handwerkerleute, wohnen in der Schönhauser Allee. Die Kinder hatten sich während des Konfirmandenunterrichts kennen und „lieben" gelernt. Die Eltern waren dahinter gekommen, es hatte beiderseits Prügel gegeben. Die Schläge kühlten jedoch die Gefühle des jungen Paares nicht ab, und beide verschwanden am nächsten Abend aus Berlin. In dunkler Nacht entflohen sie und trieben sich ziellos in den Nachbarorten umher. Sie stahlen den Feldarbeitern Lebensmittel und holten sich aus unbeaufsichtigten Wohnungen Mundvorrat. Nachts schliefen sie entweder im Walde oder in Strohmieten. Das Mädchen erklärte den Gendarmen, daß es garnichts nütze, wenn man sie zu ihren Eltern zurückzubringen, sie werde „ihren Otto doch wieder veranlassen, mit ihr durchzubrennen.

Haus und Garten.

Für Einrichtung des Obstkellers gibt der praktische Ratgeber folgende Ratschläge: Es wird ein Gerüst erbaut, welches umstande ist, eine Anzahl Kisten zu tragen. Die Kisten werden am besten etwa 60 cm lang, 30 cm breit und 17 cm tief hergestellt, wozu man gehobeltes, eineinhalb Zentimeter starkes Holz verwendet. Der Inhalt dieser Kiste entspricht dem Gewichte von 25 Pfund. Bei der Ernte werden die Kisten an die Bäume getragen. Dort wird das Obst sorgfältig in die Kisten gelegt, dann werden dieselben in den Keller gebracht. Sorte für Sorte kann hier übersichtlich aufgelagert werden, ohne nochmaliges Berühren der Früchte. Durch die Einrichtung mit Kisten, die leicht zu handhaben sind, ist es möglich, den Keller später zu räumen, ihn gründlich zu säubern und die einzelnen Kisten zu sonnen, zu lüften und sogar mit Kalkwasser auszuwaschen. Die Holzstärke der senkrechten Stützen ist 12:12 cm, die Stärke der wagerechten Träger 8×8 cm für zehn Lagen berechnet. — Gartenfreunde können die Nummer, welche die Beschreibung enthält, vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostenlos beziehen.

Das Einmachen

der Früchte beginnt und jede Hausfrau schützt die Früchte gegen Schimmel durch **Dr. Oetker's** Salicyl à 10 Pfg. Die Menge genügt für 10 Pfund Früchte mit Zucker. Rezeptbuch über das Einmachen umsonst von **Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

Nebenstehende Marke gilt als einziges Zeichen der Aechtheit von 2518



Nur ächt mit Brennessel

Wendelsteiner Haeusners Brennessel-Spiritus

Flasche Mk. 0.75 und 1.50.

Hervorragendes, preiswertes und billigstes Kräftigungs- u. Reinigungsmittel der Kopfhaut, befördert das Wachstum d. Haare, reinigt v. Schuppen **verhütet Haarausfall, Haarschwäche, Kalklöslichkeit** Das Bild und Wort „Brennessel" ist geschützt, wo solches oder die Marke **Wendelsteiner Kircher** fehlen, erhält man stets Nachahmung und unächtes, Haarwasser.

Vorsicht beim Einkauf.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Friseurgeschäften oder

Carl Hunnius, München.

Depots: **W. Heppe, E. Klein, Carl Trog, L. Weinberg.**

Die Amtssparkasse in Letmathe verzinst Einlagen in jeder Höhe mit 1196

3¾ %

Jagdrad



ist u. bleibt das beste deutsche Fahrrad! Präzisionsarbeit ersten Ranges! daher 2 und 5 Jahre schriftliche Garantie.

Fahrräder von Mk. 54,— an.

Mit Doppelglockenlager v. Mk. 60.50 an. Pneumaticmäntel Mk. 3,30. Luftschläuche 2,20. Acetylenlaternen 1,60. Glocken 0,15. Ketten 1,40. Pedal 1,00. Luftpumpen 0,35. Sättel 1,75. Nähmaschinen 22,—. Sonstige Haushaltungsmaschinen sowie Jagdgewehre, Scheibenbüchsen, Teschins, Luftgewehre, Pistolen und Revolver unerreicht billig.

— Verkauf direkt an Private, ohne Zwischenhandel. —

Auf Wunsch Ansichtssendung.

Hauptkatalog senden an jedermann gratis und franko die

Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken in Kreiensen (Harz) No. 666

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien

nehme man **INDOFORM** (Orthooxybenzoesäuremethylenacetat). Glänzde. Erfolge auch bei veralt. Fällen! **Ohne schädliche Nebenwirkungen!** Ein ärztliches Urteil von vielen: Besten Dank für Ihr Indoform, dessen vorzügliche Wirksamkeit ich staunend erprobt habe. Vorrätig in Apotheken in Glasröhrchen zu 75 Pfg. und Mk 1.50. Aerztliche Anerkennungen u. Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten. Nach Orten, wo nicht zu haben, versende b. Voreinsdg. d. Betrag. portofr.! 2550 **Fritz Schulz** Chem. Fabr., Leipzig.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvoll. Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A Hoeck,** Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Klavierspielapparate in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn

Königl. Hof-Pianofortefabrikant. Alleinvertrieb des Pianola und Aeriola

Barmen

Neuerweg 40

Berlin-Köln-Düsseldorf-Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

In den Himmel



Drucksachen aller Art

liefert in künstlerischer wie einfacher Weise prompt und billig die

Buchdruckerei Carl Braus

Schwerte, Gr. Marktstrasse 3—5.

Gewerbe-**Akademie Friedberg** bei Frankfurt a. M.

Polytechnisches Institut für Ingenieure und Architekten.

Spezialkurse für Maschinenbau der Berg- und Hütten-Industrie. Absolventen von Fachschulen finden Aufnahme.

Gold

wert ist ein zartes, reines Gesicht rosiges, jugendfrisches Aussehen weiße, sammetw. Haut u. blendend schöner Teint. Alles erzeugt die

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann u. Co., Radebeul mit echt. Schutzmarke Steckenpferd, à Stück 50 Pfg. bei **Carl Braus,** und in der **Adler-Apotheke.**

Schöne Kartoffeln

hat unter der Hand rutenweise abzugeben. 3222

Friedrich Wortmann, Lichtendorf.

Soester Fahnenfabrik

Gestickte Vereinsfahnen, Schleifen, Schärpen etc.

Vertreter:

R. Lippmann

Schwerte. 1402

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewasch. Stoff jed. Gewebes, vorrätig in Pak. zu 40 Pf bei **Ernst Klein.** 2585

Storms Kursbuch

zu 70 bezw. 40 Pfg.

Carl Braus,

Buch-, Kunst- u. Schreibwhdlg. Gr. Marktstr. 3—5.